

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung. 1890-1891
1891**

25.4.1891 (No. 75)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-983759](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-983759)

Die „Neue Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf.

Neue Zeitung.

Insertionspreis 10 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Insertate nimmt außer allen übrigen Annahmestellen die Annoncen-Expedition von F. Büttner hier entgegen

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Frh. Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

№ 75.

Oldenburg, Sonnabend, den 25. April.

1891.

Berlin, 25. April. Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher gestern Nachmittag noch der Sitzung des Reichstags und des Herrenhauses beiwohnte, ist abends 9^{1/4} Uhr infolge eines Herzschlages schmerzlos und sanft gestorben.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein Abonnement für die Monate Mai u. Juni. Abonnementspreis bei der Expedition 85 Pfg., bei der Post 1 Mk. 10 Pfg. Unsere Zeitung gewann in jüngster Zeit bedeutend an Abonnenten in Stadt und Land; Inserate sind in derselben darum von größter Wirkung.

Expedition der „Neuen Zeitung“.
Rosenstraße 14/15.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April. Der Reichstag hat gestern die zweite Lesung der Gewerbenovelle beendet. Sechszwanzig Sitzungen waren erforderlich, um das Gesetzgebungsmerk bis zu diesem Punkt zu fördern, nachdem die Kommission vierzig Sitzungen zur Vorberatung verwendet hatte. Die dritte Lesung, die bald in Angriff genommen werden soll, wird leichter von Statten gehen, vorausgesetzt, daß die konservativen Arbeitgeber weitere Versuche zur Verschlechterung des Gesetzes nicht machen. Sollten indes von Seiten der Rechten wider Erwarten einschneidende Amendements in erster Stunde eingebracht werden, dann würde auch die Sozialdemokratie mit ihren alten Anträgen wieder auf dem Plan erscheinen. Die gestrige Beratung brachte in ihrem Hauptteil eine Nachlese zur Dienstagsdebatte und verlor sich allmählich in Kleingefechten über Fachvereine, Hamburger Streiks und dergleichen. Der eigentliche Gegenstand der Debatte, § 153 mit seinen drakonischen Strafen für Streikvergehen, trat dabei in den Hintergrund. In die Debatte griff außer den Herrn Möller (natlib.), Stöbel (Centr.), Förster (Sozialdem.) und Anderen der Senator der „kaiserlichen Republik“ Hamburg, Dr. Burchard, wieder mit einer langen Rede ein, die ganz wider seinen Willen die lebhafteste Heiterkeit im Hause hervorrief. Die beste Charakteristik seiner Anstellungen giebt ein Scherzwort, das in den Reihen der Abgeordneten alsbald die Runde machte: „Wenn Puttkamer wieder Minister wird, macht er Burchard zum Landrat.“ Die Abstimmung über den ersten Absatz des heißumfrittenen Paragraphen war eine namentliche. Es votierten von 220 Abgeordneten gegen die Regierungsvorlage 142, für dieselbe nur 78. Centrum, Freisinnige und Sozialdemokraten stimmten geschlossen mit Nein. Die Nationalliberalen spalteten sich; die Herrn Büsing, Hoffmann,

Gastelt, Siegle gingen mit der Mehrheit, während die Herren Gammacher, Möller und, trotz seines arbeiterfreundlichen Wahlprogramms, Müllenfieser für das harte und hohe Strafmaß der Vorlage eintraten. Prinz zu Schönau-Carolath, wilb liberal, stimmte, was hier besonders betont sein mag, gegen die Regierungsvorlage. Eine kurze Besprechung knüpfte sich noch an § 154, welcher Ausnahmegestimmungen enthält und namentlich auf Werkstätten, in welchen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt, also auf die Hansindustrie das Verbot der Kinderarbeit, die Arbeitsbeschränkungen für jugendliche Arbeiter und für Arbeiterinnen nicht ausdehnen will. Der Abgeordnete Mollenbuhr (Soz.) sprach für die Einbeziehung auch dieser Betriebsform in das Arbeiterschutzgesetz. Die Mehrheit lehnte indes den sozialdemokratischen Antrag ab. An der Schwelle des Familienheims wird das Gesetz also machen; für gewisse Werkstätten können indes die Bestimmungen der §§ 135—139b durch kaiserliche Verordnung eingeführt werden. Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde der 1. Januar 1892 angenommen. Zum Schluß referierte Abgeordneter Schmidt-Eberfeld (freis.) über die Petitionen, die in der enormen Zahl von 11,512 zu diesem Gesetz eingegangen sind. Die Kommission hat dieselben zu jedem Paragraphen erörtert, so daß das Plenum sie als erledigt ansehen durfte.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. April. Der Kaiser reiste gestern Morgen mit einem Extrazug über Dresden nach Strehlen zum Besuch des Königs Albert, dessen Geburtstag war, und fuhr dann Abends über Leipzig nach Eisenach, wo morgen auch die Kaiserin eintreffen wird. Der Kaiser bewohnt auf der Wartburg die sogenannten „Lutherzimmer“ im Prinzenhaus, welche man nicht mit der historischen Lutherstube, welche den Fremden gezeigt wird, verwechseln darf. Das Kaiserpaar kehrt am Sonntag nach Berlin zurück.

— **Über eine unterseeische Telegraphenverbindung** von Wangeroo nach Helgoland werden in dem Nachtrage zum Reichshaushaltsetat für 1891/92 190 000 Mk. und für die Legung eines neuen Telegraphenkabels von Emden nach Lowestoft 950 000 Mk. gefordert. Zur Begründung wird ausgeführt: Der Leitungsdraht des unterseeischen Kabels, welches von Helgoland über die Insel Neuwied nach Cuxhaven führt, ist von der Reichstelegraphenverwaltung vor zwei Jahren von der Hamburg-Helgoländer Telegraphengesellschaft gekauft worden. Nach Einverleibung Helgolands in das deutsche Reich wird diese Verbindung der Insel mit dem Festlande weder als ausreichend noch als gesichert erachtet. Eisgang oder sonstige elementare Störungen haben die Insel wiederholt, zuletzt noch im vorigen Sommer, von jeder telegraphischen Verbindung mit dem Festlande abgeschnitten. Kabelunterbrechungen im Winter waren oft auf Monate hinaus nicht auszubessern. Rücksichten des Verkehrs, sowie das Interesse der allgemeinen Landesverteidigung haben die Notwendigkeit einer Ver-

besserung unabweisbar erscheinen lassen. Es soll daher ein zweites einadriges Kabel nach Helgoland gelegt werden, und zwar in einer Richtung, welche für die Anlage des Kabels in Bezug auf Meeresgrund, Meeresbewegung z. B. günstiger ist, als die frühere, und zugleich einen praktischeren Anschluß an ein hervorragendes Marine-Etablissement des Reichs und an die Telegraphenlinien des Festlandes gestattet. Man hat wegen dieser Rücksichten eine Verbindung von Wangeroo nach Helgoland geplant, zumal da zwischen Wangeroo und dem Festlande bereits eine unterseeische, bezw. unterirdische Telegraphenlinie vorhanden und landeinwärts nach Wilhelmshaven geführt ist, wo ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem großen unterirdischen Netze der Reichstelegraphenverwaltung bereits besteht.

Zappot, 22. April. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Wirkl. Geheimer Rath von Leipzig, ist heute Nachmittag gestorben.

— **Die partiellen Ausstände im Bergrevier Westfalens** sind den Leitern des Zentral-Vorstandes der Bergleute nicht sehr gelegen gekommen, da dieselben beschließen haben, zunächst noch die Organisation zu vervollkommen. Es sollen zunächst, wie der „Hamburg. Corr.“ berichtet, die polnischen Arbeiter, welche auf einzelnen Zechen in größeren Scharen arbeiten, für die Sozialdemokratie gewonnen werden, und ist deshalb an die Bergtrouensmänner folgende Weisung ergangen: „Es ist dafür Sorge zu tragen, daß in diejenigen Orten, wo viele polnische Kameraden wohnen, in nächster Zeit Versammlungen stattfinden und uns den (dem Zentral-Vorstand) sofort Mitteilung zu machen, damit wir die Zeit bestimmen können. In diesen Versammlungen wird ein polnischer Kamerad referieren.“ Der Zentralvorstand ist augenblicklich eifrig bemüht, die Bildung von Konsumvereinen zu fördern und in dieser Beziehung sind schon nennenswerte Erfolge erzielt. Auch der chronische Geldmangel scheint wunderbarer Weise in der letzten Zeit geschwunden zu sein, so sind für die ausständigen Kameraden auf Trappe mit einem Male 3300 Mk. 89 Pf. eingegangen, während in früheren Wochen 1- bis 200 Mk. zusammenkamen, auch die Hauptunterstützungskasse (Joh. Meyer, Verwalter) hat recht ansehnliche Beiträge erhalten. Die Herren Schröder, Bunte und Siegel sind von ihrer Aufnahme in Paris ganz entzückt und überall erzählen sie, daß sie auf dem Pariser Rathause offiziell mit Champagner traktiert sind. Durch den Pariser Kongreß ist zweifellos in die Bergarbeiterbewegung sehr viel Leben hineingekommen und darum verdient sie die sorgfältigste Beobachtung.

Aus Essen a. d. Ruhr, 21. April, wird gemeldet. Der „Rhein-Westf. Ztg.“ zufolge ist heute Nachmittag auf der Zeche „Centrum“ bei Wattenscheid wegen des Ausstandes auf der benachbarten Zeche „Fröhliche Morgenjonne“ ein Teilstreik ausgebrochen. Während noch die gesamte Morgen-Belegschaft angefahren war, verweigerten auf Zureden eines sozialdemokratischen Agitators von der 491 Mann zählenden Belegschaft der Nachmittagschicht 236

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Komany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein,“ erwiderte Giacomo.

„Alice sann ein paar Minuten nach.“

„Ihr werdet eure Aussage zu wiederholen haben,“ sagte sie dann ruhig. „Für heute nehmt das Geld und schweigt vorläufig über das, was zwischen uns gesprochen worden ist. Direktor Rimoli darf nichts über diese Unterredung erfahren.“

„Madonna!“ rief Giacomo lebhaft. „Er würde mich um das Glück meines ganzen Lebens betrügen, wenn er etwas erführe!“ — Ich werde zu wiederholen haben, sagt das gnädige Fräulein?“ fügte er stotternd hinzu.

„Sorgt Euch nicht deswegen,“ meinte Fräulein von Waldheim so ruhig wie vordem. „Noch einmal, nehmt das Geld und — wann war es, als Dr. Francesco Hilfsarzt der Anstalt war?“

Giacomo berechnete.

„Es werden bald sechzehn Jahre sein, daß er seine Stellung quittierte; es war zu Neujahr, als er St. Salvatore verließ.“

„So verlaßt mich jetzt,“ sagte Fräulein von Waldheim ernstlichen Tones. „Geht und vergeßt nicht, daß niemand von eurem Besuch im Prinzen vor Baiern unterrichtet sein darf.“

Funkelnden Auges nahm Giacomo die so kostbare Börse, verbeugte sich unter vielen Dankesbezeugungen, ver-

ließ dann das Hotel und eilte die Gasse entlang. Sein Mut schwoll. Als habe Fortuna ihr Füllhorn über ihn ergossen, so strahlte seine Miene. Krampfhaft umklammerten seine Finger die glitzernden Dukaten, die er wieder und abermals überzählte, so oft ihm das Licht des hervorbrechenden Vollmonds Gelegenheit gab. O, er zweifelte nicht mehr, er war ein gemachter Mann! Fünfstausend und dreihundert Franken, die ihm Direktor Rimoli ausbezahlte, dazu zwölf Dukaten, die er ersparte, und diese Rolle Geld, von der niemand außer Fräulein von Waldheim und ihm selbst eine Ahnung hatte, dann Sofia's Liebe, — ja, bei der heiligen Jungfrau selber, das Glück war ihm hold! In welcher Laune hatte es ihn zu diesen Schätzen geholfen! In welcher holdseligen Stimmung hatte es ihm den Einfall gegeben, durch die Erzählung, welche er gemacht hatte, Sieger über den Starrsinn des Direktors zu sein! Nur ein paar Wochen noch, dann verließ er St. Salvatore, vom Glück begünstigt, mit Kapital beladen, dann wanderte er Rom zu, um ein trautes Heim für sich zu gründen und Sofia zu freien! — In welcher seliger, vom Traum des Glücks berauschter Stimmung mußte Giacomo an diesem für ihn so wonnereichen Abend sein.

Ein ganz anderer Gemütszustand war es, der sich Alicens bemächtigt hatte, nachdem Giacomo gegangen war. Die unerbittlichste Pein, schlimmer noch, als über den Verlauf der Wochen, die sie, ihren Qualen preisgegeben in Rom zugebracht hatte, folterte ihre Seele nach der so kurzen und doch so vergeßlichen Erörterung, die der Bursche ihr gemacht. Das sichere Bewußtsein, daß Ludwig von Erlenburg durch die Nachlässigkeit des niedrigsten

Verbrechens zwanzig Jahre lang ohne Anlaß unter der Herrschaft des Dr. Rimoli zugebracht hatte, trieb ihr Gefühl bis zu einer Erregung, welche sie die Herrschaft über ihr Handeln verlieren ließ. Während der verstrichenen zwei Wochen hatte sie geschwankt, welchen Weg sie, ihrer Pflicht folgend, zu betreten haben werde; trotz allen Grübelns, trotz aller Bemühungen hatte sie keinen Ausweg aus diesem Labyrinth voll Schande gefunden; heute, nachdem Giacomo ihr den Rücken gewendet, hatte sich ihr die Straße, die einzig zur Erreichung ihres Zieles, zu Ludwigs von Erlenburgs Befreiung führen würde, vor die Augen gelegt. Ihr Entschluß war gefaßt. Es qualte sie nicht mehr, daß Herr von Waldheim's Mitschuld an den Tag treten würde, sie kümmerte sich nicht darum, daß sie ihr Geheimnis der Welt zum Preis gab; sie war sich ja kaum bewußt, daß ihre eigene Sicherheit in Gefahr kam, denn ohne länger eine Stunde zu verlieren, ließ sie den Entschluß, welcher so jäh zur Reise gelangt war, in die Wirklichkeit treten, noch an demselben Abend hatte sie der Staatsanwaltschaft zu Rom den Vorfall zur Anzeige gebracht.

14.

Die versengende Glut des Hochsommers hatte einem kühleren Herbstwetter Platz gemacht. Während der letzten Wochen hatten finstere Wolken unaufhaltbar den Horizont umzogen, seit gestern und heute schickte die Sonne wieder mit Alles belebender Wärme ihre freundlichen Strahlen auf Italiens Fluren herab. Es war ein heiter lachender Oktobertag. Der Himmel, der zum erstenmale nach so langen Tagen der Trübsal wieder in seiner lichten Bläue

Mann die Anfahr, über Tag arbeitet Alles. Außerdem sind heute Nachmittag auch die Belegschaften der Zechen „Hasenwinkel“ (1078 Mann) und „Friedlicher Nachbar“ (446 Mann) bei Dahlhausen a. d. R., in unmittelbarer Nähe von Zeche „Eintracht Tiefbau“, nicht angefahren. — Morgen finden im Bochumer und Wattenscheider Revier mehrere Bergarbeiter-Versammlungen statt, um über die Erklärung eines allgemeinen Streiks schlüssig zu werden. Im Dalhausener und im Bochumer Bezirk erwartet man am Donnerstag oder Freitag den Ausbruch des allgemeinen Ausstandes.

23. April. Heute früh sind auf Schacht 1 der Zeche „Eintracht Tiefbau“ bei Steele 134 Mann unter Tage angefahren, auf Schacht 2 derselben 44 Mann, zusammen 178 oder 39 Mann weniger als am Dienstag. Auf der benachbarten Zeche „Eiberg“ sind von der 398 Mann starken Belegschaft der Morgenschicht 102 Mann ohne Angabe von Gründen ausgeblieben. Auf der Zeche „Holland“ bei Wattenscheid, deren Belegschaft durchschnittlich 1400 Mann beträgt, ist auf Schacht 3 die ganze Belegschaft der Morgenschicht ohne Angabe von Gründen fortgeblieben. Auf der Zeche „Karolenglück“, zwischen Wattenscheid und Bochum, sind von 200 Mann der Morgenschicht nur 35 angefahren. Ueber Tage arbeitet Alles. Im Dortmunder und Essener Bergwerkrevier ist keine Arbeitseinstellung vorgekommen.

Auch auf der dem Bochumer Verein gehörenden Zeche „Vereinigte Maria Anna“ und „Steinbau“ zwischen Steele und Bochum streift der größte Teil der ungefähr 1100 Mann betragenden Belegschaft. Auf der Zeche „Karolenglück“ benachbarten Schächten von der Zeche „Hannover“, die der Firma Krupp gehören, ist dagegen Alles an der Arbeit. Auf der Zeche „Centrum“ bei Wattenscheid mit einer Belegschaft von 1500 Mann sind die Belegschaften auf beiden Schächten ausständig. Auf der Zeche „Bonifacius“ sind von der heutigen Morgenschicht 50 Mann nicht angefahren. Auf der Zeche „Hasenwinkel“ bei Dahlhausen a. d. R. ist Niemand angefahren, auf der „Fröhliche Morgensterne“ bei Wattenscheid sind nur 121 Mann und auf der Zeche „Friedlicher Nachbar“ bei Dahlhausen nur 25 Mann angefahren.

Heute früh sind die Belegschaften der Zechen „Herminglück-Siborius“ und „Prinz von Preußen“ nicht angefahren.

Altona, 22. April. Der von den Sozialdemokraten für den 3. Mai beabsichtigte Umzug ist verboten worden.

Charleroi, 22. April. Die Arbeiter des Walzwerkes Pierrand verhinderten die Wiederaufnahme des Betriebes durch die Arbeiter der Werke „Franco Belge“ und „Baume“. Die verstärkte Gendarmarie schlug den Angriff der Anständigen auf das Walzwerk Pierrand zurück.

Rom, 23. April. Heute Morgen gegen 7 Uhr wurde die Stadt von einem donnerähnlichen Schläge erschüttert, so daß die Fensterscheiben zersprangen. Wie es scheint, hat in Monte Testaccio eine Pulverexplosion stattgefunden. — Die Erschütterung wurde durch eine Explosion an der Porta Portese herbeigeführt. Die augenblickliche ungemessene Beunruhigung wich alsbald, als die Ursache bekannt wurde. 120 Personen sollen verletzt sein. Die Gebäude der Umgebung sind stark beschädigt. Der König, Nicotera und die Behörden hatten sich sofort an der Unfallstätte eingefunden. In der Nähe des Pulverturms, in welchem die Explosion erfolgte, befand sich eine Knabenschule. Außer 120 Verwundeten wurden Tote bisher nicht aufgefunden, man befürchtet, daß dieselben unter den Trümmern begraben liegen. Die Explosionsstätte sowie das Hospital Consolazione, wohin die Verwundeten transportiert wurden, sind von einem Schutzcordons umgeben. — Dem „Fausulla“ zufolge werden alle Polizeikommissäre am 25. d. M. eine gleichlautende Bekanntmachung bezüglich des 1. Mai erlassen. Nach derselben sollen Versammlungen, selbst an öffentlichen Orten, ebenso Neben, soweit sie keine Beleidigung und keine Angriffe gegen Staatsgesetze enthalten, gestattet, jedoch Aufzüge, unter wel-

strahlte, schien sein Wohlgefallen an dem frischen Wiederaufleben der Schöpfung zu haben; die ganze Natur so neubelebt im Widerschein der Sonne, die in der reinen Bläue des Horizonts lag, schien eine Ahnung zu haben, daß, obgleich der November in Bereitschaft war, noch eine lange Reihe glänzender Sonntage Italiens Fluren beschieden war.

Auch die Menschen ahmten, und mit ganzer Hingebung, ein solches Wohlbehagen der Schöpfung nach. Wochenlang hatte die Ungunst des Wetters Alt und Jung in den Häusern gefangen gehalten; nun drängte alles den düstern Mauern, wenn auch nur für Stunden, zu enteilen um in der freien Natur die Erquickung zu finden, die ihnen so lange Zeit hindurch andauernd entzogen war.

In unabsehbarer Menge sah man die frohen Scharen über die Thore Roms hinauswandern, und Aller Mienen strahlten, Aller Herzen frohlockten im Gefühl solcher Wärme wie sie jedem, der sich frei und ohne Schuld im Leben fühlte, nach der langen Schwermut der Schöpfung an solch entzückendem Sonnentage beschieden ward. Dennoch konnte die allgemeine Lust, die heute zum erstenmale wieder Natur und Menschen zusammenführte, nicht hindern, daß die Aufmerksamkeit eines großen Teils der Bewohner Roms, Leute, die den besten Kreisen angehörten, auf eine andere Seite geleitet ward. Schon seit Wochen war das Ereignis, welches heute seinen Abschluß finden sollte, in der Gesellschaft das Gespräch des Tages gewesen; seit Wochen lehrte sich die Aufmerksamkeit der angesehenen und reichsten Klassen dem Ereignisse von Erlenburg-Rimoli zu.

Während der letzten Augusttage war es bekannt ge-

her Form immer, verboten und um jeden Preis unterdrückt werden.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 25. April 1891.

† **Oрдensverleihungen.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht: 1. Das Ehrenritterkreuz I. Klasse, dem Königl. Oberleutnant Hartmann, Commandeur des hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10. 2. Das Ritterkreuz II. Klasse: dem Hauptmann v. Winterfeld und dem Premierleutnant Hauptmann. 3. Das Ehrenkreuz II. Klasse: dem Feldwebel Wonne und dem Sergeanten Berge. 4. Das Ehrenkreuz III. Klasse: dem Pionier Rowold, sämtlich vom hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10. Diese Auszeichnungen sind den Genannten verliehen für ihre erfolgreichen Arbeiten bei den Eissprengungen in diesem Winter.

† **Gestern** wurde im Maschinenhause der Eisenbahnwerkstätte ein großer Posten ausrangierter Postwertzeichen im Werte von 60 000 M. unter Aufsicht des Oberpost-Direktors und Rentanten verbrannt.

† **Am Donnerstag Nachmittag** wurde der Dampfer „Nordfriesland“, der den Winter über hier auf dem Helgen gefessen hat, zu Wasser gelassen, nachdem wichtige Verbesserungen an der Maschine während der Liegezeit vorgenommen wurden. Jetzt soll das Schiff zunächst auch äußerlich renoviert werden.

† **Nachdem die Verbreiterung der Milchstraße** endlich mit Nachdruck betrieben wurde, bekommt die Straße eine wesentlich veränderte Gestalt. Hecken sind ausgerodet, Mauern umgekehrt und ein Stall ist weggebrochen. Zu beiden Seiten wird ein Trottoir gemacht, wozu die Kantsteine schon gesetzt sind. An Pflasterung der Straße ist vorläufig allerdings noch nicht zu denken, da das mit der Kanalisation zusammenhängt. Jedoch wird sie geebnet und fahrbar gemacht.

† **Am nächsten Freitag** abends 7 Uhr beginnt im Theater die Generalprobe zu dem am Sonnabend stattfindenden Singvereins-Konzert „Elias“ v. Mendelssohn. Das Nähere darüber ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen. Die Preise der Plätze sind niedriger als beim Konzert.

† **Herr Lehrer Höppler** von der Knabenschule in Jever ist zum Hauptlehrer in Stiefgras ernannt.

— **Mit dem 1. Mai** ist die Hauptlehrerstelle in Süderschwei vacant.

† **Eine Probe des Rettungskorps** der hiesigen städtischen Spritzen fand gestern Abend 8 Uhr am Stadtnabenschulhause auf dem Waffenplatze statt. Die Handhabung der Leitern und des Rettungssacks ließen erkennen, daß die Steiger bezw. Kletter gut geschult und sich ihres wichtigen Berufes wohl bewußt waren. Alle Uebungen wurden rasch und exakt ausgeführt.

† **In der Saarenstraße** baut der frühere Bäckermeister jetzt Proprietair Haverkamp senr. hier selbst ein großes dreistöckiges Haus, welches am 1. Novbr. d. Jahres fertig gestellt sein muß. Mit dem Abbruch des alten Hinterhauses ist bereits begonnen.

† **Turnerisches.** Das mit der Einweihung der neuen Turnhalle verbundene 31. Stiftungsfest des Oldenburger Turnerbundes, welches ursprünglich auf den 5. April d. J. angesetzt war, wegen eingetretener Hindernisse aber verschoben werden mußte, wird nunmehr am Sonntag, den 3. Mai d. J. stattfinden; es besteht in einem Schauturnen am Nachmittage in der Turnhalle mit nachfolgender Festkneipe in der Union. Am Dienstag, den 5. Mai wird im Ziegelhose ein Gesellschaftsabend, an welchen sich ein Tanzchen anknüpfen wird, veranstaltet werden.

† **In der vorigen Nacht** ließen sich hier die ersten Nachtigallen hören und zwar eine in der Nähe des Waldschlößchens beim Oversten Holze und die andere bei der neuen Turnhalle an der Ofener Straße. Hoffentlich zieht damit auch der Sommer bei uns ein.

worden, daß der Direktor des St. Salvatore des Verbrechens geschwinder Freiheitsberaubung halber, dem noch erschwerende Umstände beigelegt waren, durch die Staatsanwaltschaft zu Rom in den Anklagezustand versetzt worden war. Mit Blitzschnelle, obgleich ein großer Teil der Bevölkerung zu seiner Erhöhung an der Küste des Meeres oder auf dem Lande weilte, war diese Nachricht von Mund zu Mund gegangen; man hielt es nicht für möglich, daß er, dessen Lebensstellung so glänzend und ohne Makel war, sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht haben könnte und wendete nun mit dem ungetheiltesten Interesse seine Aufmerksamkeit dem Verlauf des Ereignisses zu. Es dauerte jedoch nicht lange, so reichten sich andere Gerüchte der zuerst gemachten Aussage an; man wußte, daß die Bücher und Papiere des Direktors beschlagnahmt worden waren! man erzählte sich, daß ein Wärter der Anstalt, dessen Ueberwachung das Objekt der Klage anvertraut gewesen inhaftiert sei, man wollte sogar wissen, daß Dr. Rimoli in Untersuchungshaft hätte gesetzt werden sollen und nur durch Erlegung einer Kaution von immenser Höhe auf freiem Fuß belassen war. Und diesen Erzählungen schlossen sich wieder andere von geringerer Wichtigkeit an. Es bedarf kaum der Erwähnung, mit welcher Spannung die Gesellschaft Roms, unter deren beliebteste Mitglieder Dr. Rimoli zählte, der zum heutigen Tage anberaumten Verhandlung entgegen sah. Freilich ist nicht ohne Erwähnung zu lassen, daß, wie schon früher einmal angeführt, die freundschaftlichen Beziehungen, deren sich der Direktor St. Salvatore erfreute, nicht eigentlich seiner Person, sondern im allgemeinen seiner gesellschaftlichen und finan-

† **Das Rondehl** um die Kirchhofslinde ist fast hergestellt und verspricht recht hübsch zu werden. An den Gräbern brauchen keine wesentliche Aenderungen vorgenommen zu werden; verschiedene konnten einfach verschlichtet werden, die Monumente und Gedenksteine anderer blieben stehen, nur einige Keller mußten von der Oberfläche entfernt werden und wurden die darin befindlichen Särge in einem Grabe auf dem hiesigen Kirchhof, resp. auf dem Osternburger Kirchhofe beigelegt. In den nächsten Tagen wird der genannte Platz durch Herrn Burmeister unter Leitung des Herrn Hofgarteninspektors Orth kunstgerecht angelegt werden.

† **„Spät kommt er, doch er kommt“** — nämlich der Frühling, wenn auch etwas langsam. Um ihm „die Stätte zu bereiten“, wurden die Gärten, die städtischen und die herrschaftlichen Anlagen in letzter Zeit fleißig renoviert und in Ordnung gebracht und werden die beiden letztgenannten Veranstaltungen dem Schutze des Publikums empfohlen, namentlich auch wird letzteres gebeten, die liebe Jugend von Unfug in diesen Anlagen abzuhalten. — Die Spaziergänge in den genannten Anlagen nicht nur, sondern ebensowohl durch Wald und Flur werden täglich angenehmer. Alles knospt und grünt und die Säger des Frühling sind zurückgekehrt.

X **Osternburg, 25. April.** Der Unteroffizier-Club des hiesigen 19. Dragoner-Regiments hatte in den so anheimelnden Lokalitäten „Bedeers Etablissement“ am festigen Abend einen solennen Ball arrangiert, der sich eines regen Besuches erfreute. Herr Bedeer hatte zu diesem festlichen Abend den Saal auf das überraschendste geschmückt. Die Bedienung war eine vorzügliche und Speisen und Getränke ganz vorzüglich. Fast am frühen Morgen und in bestgelauener Stimmung verließen die Festteilnehmer den Festball. Zu der morgen statthabenden Tanzmusik bleibt der Saal in seinem schönen Schmuck.

† **Kafede.** Die Nachtigal hat hier dieser Tage ihren Einzug gehalten.

† **Friesenmoor, 24. April.** Dieser Tage warf eine Stute des Landmanns Georg Busch hier selbst zwei Füllen. „Mutter und Kinder“ befinden sich wohl. — Der Landmann Fricke hier selbst dagegen erlitt im Laufe dieser Woche erheblichen Verlust; nicht bloß mußte derselbe ein Mutter-schwein schlachten lassen, auch mußte er sein bestes Pferd, weil dasselbe bei der Geburt eines Füllens schweren Schaden genommen hatte, durch den Tierarzt Grashorn töten lassen.

† **Leer.** Graf Wedel in Loga hat von dem Kaiser die Genehmigung der Schenkung der lutherischen Kirche zu Loga erhalten. Aus Loga wird hierzu noch geschrieben: „Se. Majestät der Kaiser hat den zwischen dem Herrn Grafen v. Wedel und der lutherischen Kirchengemeinde wegen Schenkung der neuen prachtvollen Kirche errichteten Vertrag nunmehr genehmigt. Der Herr Graf ist Patron der neuen Kirche geworden.“

† **Gesekmünde.** Zwar kein Büffel war, aber ein wilder amerikanischer Stier, den eine Jagdgesellschaft auf der Schiffdorfer Feldmark antraf. Derselbe war vor Kurzem, als eine Ladung amerikanischen Viehes im Kaiserhafen vom Lloydampfer „Hermann“ ausgeladen wurde, wie wir schon früher mitgeteilt, wild geworden und durchgebrannt. Hinter dem Volksgarten durchschwamm das Tier die See und trieb sich dann in der Schiffdorfer Feldmark umher. Kaum war der freie Prariebewohner von seinen Verfolgern aufgestöbert worden, als er wütend auf sie losstürzte. Und was geschah? Alle vom Thattendurst besessenen Jäger liefen davon; nur einer, Herr G. aus Bremerhaven, warf sich zu Boden, zielte und streckte das wütende Tier durch einen gut sitzenden Stirnschuß sofort zu Boden. Als der Tod des wilden Tieres zur unumstößlichen Gewißheit geworden war, fanden sich auch die anderen Jäger zusammen und beglückwünschten ihren Genossen zu dem glücklichen Schuß.

ziellen Stellung auf die Rechnung zu schreiben waren; dennoch blieb ihm die Beliebtheit; und was das Interesse für seine Sache noch erhöhte, war der Umstand, daß Herr von Erlenburg nicht den Kreisen Roms oder überhaupt Italiens angehörte, daß er ein Deutscher war.

Die Staatsanwaltschaft hatte jedoch in diesem Umstand durchaus keinen Milderungsgrund für die Handlungsweise des Direktors gefunden; mir rücksichtsloser Schärfe war die Unteruchung der gegen ihn gemachten Anklage in Bewegung gesetzt. Ludwig von Erlenburg, wie leicht verständlich, war aus St. Salvatore fortgeführt, und zur Ueberwachung und Prüfung seines Zustands dem Direktor der Gefängnisirrenanstalt übergeben worden und nach Verlauf eines kurzen Zeitraumes hatte dieser dem Gericht die Anzeige von der totalen Zurechnungslosigkeit des angeblichen Kranken gemacht. Dennoch wurde er bis zum Tage der Verhandlung unter der Aufsicht des genannten Direktors bewahrt. Auch Fräulein von Waldheim war unter sagt worden, Rom zu verlassen, bevor der Tag der Verhandlung vorüber war.

In vollständiger Unzurechnungslosigkeit ihrer Handlung hatte Alice an jenem Abend die Anzeige erlassen; erst, nachdem Tage vorüber waren, nachdem ihr Gemüt sich beruhigt hatte und ihr Geist klarer dachte, stellte sich ihr vor Augen, ein wie gewagtes Spiel diese Anzeige gewesen war. Doch sie fürchtete nicht.

(Fortsetzung folgt.)

19. April. Die Fassfabrik der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, welche hier im letzten Winter in Betrieb gesetzt wurde, beschäftigte bis jetzt ca. 170 Arbeiter, von denen die Hälfte gestern gekündigt wurde, weil der Bedarf an Fässern vorläufig gedeckt. Die bisher fertig gestellten Fässer lagern in mehreren mächtigen, 15 Barrel hohen Haufen in der Nähe des Petroleumhafens. Wie man hört, haben sich die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter sehr gut in den Betrieb hineingefunden, so daß schon jetzt an einigen Tagen 2150 Fässer fertig gestellt wurden, worüber selbst der amerikanische Vertreter der Gesellschaft, welcher hier kürzlich anwesend war, erstaunt gewesen sein soll. Ueberhaupt sollen sich die Herstellungskosten eines einzelnen Fasses hier nicht unerheblich niedriger stellen, als in den amerikanischen Fabriken, was wohl in erster Linie mit den niedrigen Arbeitslöhnen zusammenhängen dürfte. Immerhin verdienen auch hier tüchtige Arbeiter einen ganz anständigen Tagelohn, der sich bei einigen auf durchschnittlich 5 Mk. beläuft.

Landwirtschaftliches.

Zur Frühjahrsdüngung schreibt die „Köln. Volksztg.“: In der letzten Zeit sind Anfragen bei uns eingelaufen, welchen Dünger man wohl am besten für Sommerfrüchte, Hackfrüchte und Kartoffeln verwende. Die unmittelbare Anwendung von Stallmist erscheint aus früher schon häufiger angeführten Gründen in vielen Fällen ausgeschlossen; namentlich ist sie nach unsern langjährigen Erfahrungen für den Kartoffelbau nur da empfehlenswert, wo es sich um leichte Böden handelt. Sicherer sind die Erfolge bei der Anwendung von gut durchsetztem und daher auch gründlich verrottetem Kompost. Ein vorzügliches Düngemittel bietet der Peru-Guano, sei es als feingemahlener Rohstoff oder in aufgeschlossener Form. Wenn in neuerer Zeit die Theorie der sogenannten Mineraldünger sich wieder breit macht, und wenn ausgerechnet wird, daß der Stickstoff im Chili-Salpeter, die Phosphorsäure in der Thomaschlacke und das Kali im Kainit wohlfeiler feier als genannte Pflanzen-Nährstoffe im Peru-Guano, so darf andererseits doch nicht vergessen werden, daß die genannten Pflanzen-Nährstoffe in dem Natur-Erzeugnis Peru-Guano in einer so innig verschmolzenen Mischung vorhanden sind, wie sie kein Erzeugnis der Düngerefabriken auch mit den feinsten Mahlwerken darzustellen vermag. Insbesondere erscheint uns die Wirkung des Chili-Salpeters mindestens fraglich. Erfahrene Landwirte, die zugleich Hagel-Abschätzer sind und daher die mannigfaltigsten Gelegenheiten haben, unter wechselnden Verhältnissen Beobachtungen anzustellen, gaben uns die unparteiische Versicherung, daß in den feuchtwarmen Frühjahren 1889 und 1890 der Chili-Salpeter mehr Schaden als Nutzen angerichtet habe. Wir haben dies auch damals im landwirtschaftlichen Teile der Kölnischen Volkszeitung mehrfach und deutlich hervorgehoben. In der heutigen Ackerbauwirtschaft vollzieht sich eine Umwälzung, eine Tatsache, auf deren Notwendigkeit wir schon im Jahre 1882 aufmerksam gemacht haben. Dank den vorzüglichen Forschungen deutscher, französischer und englischer Pflanzen-Physiologen und Ackerbau-Chemiker wissen wir heute, daß es Pflanzen giebt, welche auf leichteren Bodenarten den Stickstoff, bekanntlich das theuerste Pflanzen-Nährmittel, aus der Luft schöpfen, so daß mittels der Grününgung der Stickstoff in reichlichem Maße und in sehr leicht aufnehmbarer Form dem Boden einverleibt werden kann. Nehmen wir noch dazu für extensive Wirtschaftsverhältnisse Thomaschlacke und Kainit, so kann die wirklich praktische Landwirtschaft den Verbrauch an Chilisalpeter in ergiebiger Weise einschränken. Leider haben wir noch keine entsprechende Grününgungspflanze für schwere Boden-Arten. Ob die Seradella jemals auch für schwerere Acker so acclimatisiert werden kann, wie einer der tüchtigsten deutschen Praktiker meint, erscheint uns fraglich. Und so lange diese Aufgabe nicht gelöst ist, hat man kein Recht, die Anwendung von Peru-Guano's in gehäufiger Weise zu bekämpfen. Wenn überhaupt von einem Universal-Dünger die Rede sein kann, so stellt der Peru-Guano einen solchen unbedingt dar. Er enthält in inniger Mischung Kali, Phosphorsäure und Stickstoff und bietet dem Landwirt die sichere Gewähr, daß bei richtiger und nicht übertriebener Anwendung die Lagerung des Getreides vollständig ausgeschlossen, die Krönung und die Ausbildung des Strohes die denkbar vollkommensten sind. Da in diesem Jahre der Kartoffelbau größern Umfang als sonst annehmen wird, so wollen wir die Bemerkung nicht unterlassen, daß wir niemals bessere Ergebnisse in der Kartoffel-Kultur erzielt haben, als bei der Anwendung von aufgeschlossener Peru-Guano. Bei ihm kommen, wie auch bei dem Gebrauch von Thomaschlacke, die Nachwirkungen in Betracht. Nur ist noch der eine Umstand in Rechnung zu ziehen, daß die Nachwirkung bei Thomaschlacke sich auf Kali und Phosphorsäure erstreckt, während der Peru-Guano dem Boden die drei wichtigsten Pflanzen-Nährstoffe in nachhaltiger Wirkung zuführt. Daß sich dasselbe vom Chilisalpeter nicht behaupten läßt, ist sattsam bekannt und ist von uns in früheren Jahren so häufig ausgeführt worden, daß wir unsere Leser mit Wiederholungen nicht ermüden wollen. Am besten wäre es ja, wenn die deutsche Landwirtschaft bezüglich ihres Düngers bedarfs nicht mehr auf das Ausland angewiesen wäre. So lange dies aber noch gute Wege hat, dürfte die deutsche Landwirtschaft sich entschieden besser stehen, an sicher wirkende Düngemittel sich zu halten, als ihr Geld an höchst zweifelhafte Dinge zu verschwenden. Immer wird die Hauptfrage bei der Lösung der Düngerfrage eine zweckentsprechende Darreichung von Kraftfuttermitteln, die Erhaltung des Stallmistes und die Gewinnung von wirksamem

Kompost, sowie die Benutzung der Auswurfstoffe in großen Städten sein und bleiben.

Vermischtes

— Taubstummenwesen in Deutschland. Gegenwärtig bestehen in Deutschland 95 Taubstummenanstalten, wovon 49 bloße Schulen sind, 46 ein Internat besitzen. In diesen Anstalten werden 6370 taubstumme Kinder unterrichtet von 578 Lehrern und 64 Lehrerinnen. Im Durchschnitt kommt also eine Lehrperson auf 10 Schüler. Die größte Anstalt ist die zu Ratibor in Oberschlesien mit 307 Zöglingen und 27 Lehrern. Auf die verschiedenen Bundesstaaten verteilen sich die Anstalten und Zöglinge wie folgt:

Provinz	Anstalten	Zöglinge	Lehrpersonen
Preußen	47	4083	406
Bayern	15	594	50
Württemberg	8	352	37
Sachsen	3	390	41
Baden	3	214	24
Hessen	2	115	14
Elfaß-Lothringen	4	178	25
Uebrige Staaten	13	444	45
Zusammen:	95	6370	642

In Deutschland bestehen für Taubstumme zwei Fachzeitschriften, „Organ der Taubstummenanstalten“, „Blätter für Taubstummenbildung“. Außerdem giebt es einige Zeitschriften zur Belehrung und Unterhaltung für Taubstumme.

— Der ehrwürdige Pfarrer E. von Ober-Ohmleide steht am Grabe eines Gemeindegliedes, das bei Lebzeiten die Buttererträge des benachbarten Rittergutes nach der Provinzialhauptstadt zu bringen pflegte, und mit wehmütigem Pathos ergeht er sich in folgender Steigerung: „Verehrte Leidtragende! Der Heimgegangene war ein noch rüstiger Mann. Er war ein braver Mann. Er war ein Ehrenmann. (Pause.) Er war auch ein Buttermann.“

Terminkalender

- Amtsgericht Wildeshausen, 1. Mai.** Anmeldefrist im Konkursverfahren wider den Pächter Karl Kämpmann zu Großenkneten.
- Amtsgericht Friesoythe, 2. Mai.** Ang.-Termin in Convoationsfachen betr. Immobilienverkauf der minderjährigen Kinder des weil. Zellers J. G. Götting in Bethen.
- Amtsgericht Danne, 4. Mai.** Ang.-Term. in Convoationsfachen betr. Immobilienverkauf (Zwangsvollstreckung) des Nachlasses des weil. Schmieds G. H. Ballage zu Haldorf.
- Amtsger. Oldenburg, Abt. 1., 4. Mai.** Ang.-Termin in der Konvocation des Amtseinknehmers Siemer in Brake namens seiner Ehefrau M. F. G. geb. Kröger und Fräulein A. H. Kröger z. Zt. in Absen betr. einer Ingressation von 100 Thaler Gold vom 21. Mai 1050 auf die Ehefrau des Waagemeisters J. H. Kröger in Oldenburg, Elise geb. Freese, jetzt Ehefrau des Obergerichtsboten Enalle das. zwecks Tilgung der Ingressation.
- Amtsgericht Oldenburg, Abt. 3, 5. Mai.** Angb.-Term. im Zwangsvollstreckungsverfahren wider den Bäckermeister J. G. Ritter und Ehefrau Ges. Marie geb. Hülsebusch in Oldenburg.
- Amtsgericht Oldenburg, Abt. 1, 6. Mai.** Ang.-Termin betr. Tilgung von Schuldbekunden wieder die verstorbene Witwe des Steuerbeamten J. G. Mönlich, Ch. H. geb. Raumann in Oldenburg, ad. 1200 Mk., ingrossiert am 1. Juni 1875 für den Kapitän J. W. B. Mönlich das. und 900 Mk. ingrossiert am 25. März 1876 für denselben.

Nachtrag.

† **Einige wichtige Mitteilungen aus dem Finanzgesetze für die Jahre 1891/93.** (Voranschlag.) Die Anteile des Herzogtums an Reichszöllen und Steuern betragen pro Jahr 2,110,240 Mark. Die Kosten des Landtages betragen pro 1893 46,000 Mark. Die Beiträge zu den Kosten des deutschen Reichs belaufen sich für das Großherzogtum incl. Vertretungskosten bei demselben auf 2,200,000 Mk. jährlich. Die Wartegelder und Pensionen der Zivilstaatsdiener betragen für das Großherzogtum pr. J. 90,500 Mark. Der Betriebsüberschuss der Eisenbahnen des Herzogtums ist geschätzt auf jährlich 1,185,000 Mark. An directen Steuern werden hier vereinnahmt: Grundsteuer: 762,000 Mk. pro Jahr; Gebäudesteuer 177,000, 178,000 und 179,000 Mark; Einkommensteuer: 948,000, 993,000 und 998,000 Mk.; Erbschaftssteuer jährlich 90,000 Mark. Sporeln und Gebühren jährlich 42,000 Mark. Ferner an Stempelgebühren jährlich 87,000 Mark. Die Oldenburgische Landesbank zahlt jährlich 48,000 Mark an die Staatskasse. An Kassenüberschüssen von 1990 und rückwärts sind vorhanden: 2,370,000 Mk. Die Gesamteinnahmen des Herzogtums beziffern sich per 1891 auf 7 509 100 Mk., per 1892 auf 5 126 100 Mk., 1893 auf 4 946 100 Mk. — Unter den Ausgaben des Herzogtums heben wir hervor: Witwenrentenbeiträge für die Zivilstaatsdiener und die Volksschullehrer 73 200 Mark jährlich; für die öffentliche Bibliothek 172,035 Mark jährlich für öffentliche Ordnung und Sicherheit 137 919 Mark jährlich; für Landes-Ökonomie-Wesen 106 300 Mark jährlich; für Handel und Gewerbe 17 600 Mark jährlich; für Baugesamten 107 850 Mk. jährlich; für Uferbau, Abwässerungs-Anstalten und Beförderung des Anwachses an der Wassergrenze des Landes 62,600, 63,000 und 76,500 Mark; für Schiffahrtswesen 419,606 Mark, 346,276 Mark und 150,181 Mark; für Wegebauwesen 472,190 Mk., 461,585 Mk. und 453,910 Mk.; für Strafanstalten und Gefangenhäuser 124,108 Mk., 121,858

Mk. und 125,008 Mk.; evangelisches Kirchenwesen 48,600 Mk. jährlich; evangelisches Schulwesen 528,535 Mk., 494,305 Mk. und 496,160 Mk.; katholisches Kirchenwesen 22,635 Mk. jährlich; katholisches Schulwesen 151,983 Mk. jährlich; Beihilfe zu den Kosten des jüdischen Kultus 1800 Mk. jährlich. Sämtliche Ausgaben des Herzogtums pr. 1891: 6,345,000 Mk., pr. 1892: 5,688,000 Mk., pr. 1893: 5,418,000 Mk.

Ein ungebetener Gast, welcher wohl in keiner Familie fehlt, ist der durch die jetzige Witterung bedingte Husten. Daher sollte nirgends eine Dose **W. Bok'scher Katarrrh-pillen** fehlen. Rasch, oft schon in wenigen Stunden heilend, Dank dem in diesen Pillen enthaltenen **Chinin**, haben sie sich mit Recht als das einzig rationelle Katarrrhmittel einen Ruf erworben. — Apotheker **W. Bok's Katarrrh-pillen** sind à Dose 1 Mk. in den meisten Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des kontrollierenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.

Kirchliche Nachrichten.

- Am Sonntag, 26. April.
- 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
- 2. (10 1/2 Uhr): Pastor Willens.
- Am Sonntag, 26. April
- Nachmittags 3 Uhr: Predigt in der Schule zu Friedr. ricksfehn, (keine Abendmahlsfeier) Pastor Kamauer.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Oldenburg, den 25. April 1891.

	gekauft	verkauft
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,90	99,45
3 pCt.	85,50	86,05
3 pCt. Scrips vom Reich oder Preußen	85,40	85,95
3 1/2 pCt. Oldenburger Consuls (Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	101,—	102,—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	—	—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	95,—	96
3 1/2 pCt. Oldenburger Bodentredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Landchaftliche Central-Pfandbriefe	—	—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % notirt)	128,60	129,40
4 pCt. Gutin-Lübecker-Priorit.-Obligations	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	98,95	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	—	—
3 1/2 Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	96,70	—
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,90	99,45
3 pCt. do. do. do.	85,45	86,—
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fre. darüber)	92,60	93,15
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fre.)	92,70	93,40
4 pCt. Römische Stadt-anleihe II.-IV. Serie	83,—	—
3 pCt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt	56,40	56,95
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher)	—	—
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	95,10	—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	100,20	100,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank	100,40	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank	100,20	100,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	93,80	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
5 pCt. Welfen-Prioritäten	100,—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien 158,—	—	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. zember 1889.)	—	—
Oldenburg. Portugies. Dampfsch.-Abth.-Akt. 4 Ct. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—	60,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	163,35	169,15
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,55	20,455
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20
Holl. Banknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 165 % bez. B.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfest) — %
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1545 M. bez. G.
Discount der deutschen Reichsbank 3 pCt.

Marktbericht

vom 25. April. 1891.

	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Butter (Waage) 1/2 kg	1 05	Kartoffeln, 25 B.	1 50
do. (Markt)	1 10	Bohnen, junge, 1/2 kg	—
Rindfleisch	— 65	Stedrüben	— 10
Schweinefleisch	— 60	Wurzeln 25 B.	1 —
Hammelfleisch	— 50	Zwiebeln per Siter	— 10
Kalbfeisch	— 40	Schalotten, a Siter	— 20
Flomen	— 60	Kohl, weißer, a Kopf	— 40
Schinken, ger.	— 80	do. rother, "	— 40
do. frisch	— 60	Blumenkohl	— 60
Speck, frisch	— 60	Spitzkohl	—
do. geräuchert	— 80	Salat, 3 Köpfe	—
Mettwurst, ger.	— 85	Stachelbeeren Siter	—
do. frisch	— 65	Johannisbeeren 1/2 kg	—
Eier, das Duzend	— 50	Erdbeeren, 1/2 kg	—
Fühner, a Stück	1 40	Bidbeeren, Siter	—
Feldhühner, per Stück	—	Sargel, 1/2 kg	—
Enten, zahme a Stück	1 80	Äpfel z. Kochen, 25 B.	—
do. wilde	—	Gurken a Stück	—
Krametsbügel	—	Lorj, 20 Hl.	6 50
Halen, ver Stück	—	Ferfel 6 Bodenalt	—

Unsern geehrten Abonnenten zur gefl. Kenntniznahme, daß unser Kassierer **Bruns** beauftragt ist, von jetzt an auch die fälligen Abonnementsgelder der „Neuen Zeitung“ zu heben.

Expedition der „Neuen Zeitung.“
Fritz Drowes.

Auktion.

Oldenburg. Mittwoch, den 29. April d. J., morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst folgende Sachen, als:

6 mah. und nussb. Sophas, 1 mah. Büffet, 1 dito Gallerieschrank, 1 Nähstisch, Rohr-, Polster- und Lehnstühle, Kleiderschränke, Spiegel, Bilder, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Betten, Bettstellen, Kinderbettstellen, versch. Tische, Haus- u. Küchengeräte, eine große Partie Manufakturwaaren zc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Venzner.

Wegen Umzugs soll schnell geräumt werden:

Große und kleine Spiegel, Bilder und Gardinenstangen u. s. w. zu und unter Einkaufspreisen.

W. Kemnitz, Staustraße 4.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht: Zum 1. Mai d. J. oder etwas später 6000 M. u. 12 000 M. auf erste, sichere Hypothek zu 4 bis 4 1/2 pCt. Zinsen. Auskunft erteilt J. A. Calberla.

Wohnungswechsel.

Vom 28. April an befindet sich meine Wohnung nicht mehr Rosenstraße 15, sondern

Rosenstraße Nr. 16 (eine Treppe.)

Meine Geschäfts-Räume: Buchdruckerei, Redaktion und Expedition befinden sich jedoch nach wie vor Rosenstraße Nr. 14 (Eingang Meyer & von Minden.)

Fritz Drewes,

Buchdruckerei und Verlag der Neuen Zeitung.

Oldenburg. Von Herrn Kaufmann B. F. Ritter hier, bin ich beauftragt, dessen jetzt von den Herren Thien u. Frerichs bemühtes gut eingerichtetes

Wohnhaus,

Kurwickstraße Nr. 40, sowie das daneben belegene, mehrtägige

Badhaus mit Einfahrt und sonstigen Lagerräumen mit Antritt zum 1. November d. J. zu vermieten und zwar im Ganzen oder einzeln.

J. A. Calberla.

Gelegenheitskauf.

In einer Waggonladung empfang größere Posten Terrinen, Teller, Gemüseschüsseln mit und ohne Deckel, Butterdosen, Sauciers, Tassen und Bratenschüsseln in nur echtem Porzellan und verkaufe diese Gegenstände, so lange der Vorrat reicht, zu und unter Steingutpreisen.

Gänge- und Stehlampen zu herabgesetzten Preisen.

Otto Wiechmann.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die von Herrn Arend Söyer an der Alexanderstraße 14 betriebene

Wirtschaft u. Handlung

an dem heutigen Tage übernommen habe und mich jederzeit bestreben werde, allen Ansprüchen auf das Beste entgegen zu kommen. Mit der Bitte, meinem Unternehmen ein freundliches Wohlwollen zu teil werden zu lassen, zeichne

J. Esders.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften Oldenburgs und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hieselbst ein

Maler-Geschäft

eröffnet habe. Da ich ununterbrochen 6 Jahre in dem ersten Geschäft hieselbst gearbeitet habe, so hoffe ich allen an mich gestellten Anforderungen genügen zu können und bitte die geehrten Herrschaften mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, die mir werdenden Aufträge gut und sauber auszuführen bei mäßiger Preisstellung und prompter Bedienung.

Gefällige Aufträge werden entgegengenommen Rosenstr. Nr. 14.

H. Niemeyer, Maler.

H. Hibbeler, Schuhmacher,

3. Grüneustr. 3.

empfehlst stets das neueste in selbstverfertigten Schuhwaaren unter Garantie der Haltbarkeit.

Ladellose Anfertigung nach Maas in eigener Werkstatt.



Streichfertige Oelfarben.

Alle trockenen Farben, gekochtes Leinöl, Terpentinöl, Sikkatif,

sämtliche Sorten Lacke,

für Fußboden und Mödeln, Fußbodenöl, Bohnerwachs, Bronze in allen Farben, sowie Pinsel, und alle Maler-Artikel empfiehlt

E. Klostermann, Staustraße 23,

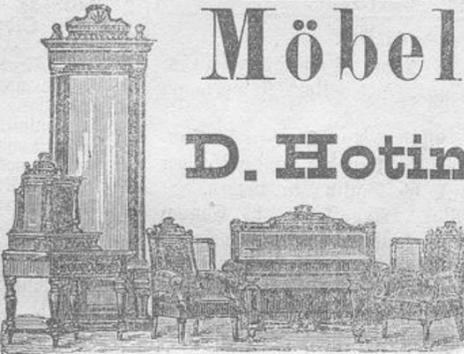
Spezial-Geschäft in Farben u. Maler-Attenfilien.

Möbel-Magazin

von

D. Hoting, Oldenburg,

Markt 10.



Empfehle mein großes Lager von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, als: Leinenschränke, Küchenschränke mit und ohne Aufsatz, Gallerie-Schränke, Spiegel-Schränke, Nachtschränke, Glaschränke, Pulte mit Aufsatz, Sekretäre, Vertikows, Chiffoniere, Bettstellen in großer Auswahl, Kinderbettstellen, Kommoden mit 3 und 4 Schubladen, äußerst billig, Sophasische, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Küchensische, Eßtische, Schreibische, Schreibpulte, Kaffeetische, sowie Bettische in verschiedenen Größen, Spiegel von 5 Mk. an, Kleider-Känder, Notenborten, Bücherborten, Eckborten, Rohr- und Rüschenstühle, Polsterstühle, Sopha etc.

NB. Reelle Personen erhalten Möbeln auf monatliche und wöchentliche Abzahlung; auch gebe Möbeln auf Miete ab. D. D.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht: Zum 1. Mai d. J. oder etwas später 24 000 M. u. 15 000 M. auf sichere Hypothek zu 4 bis 4 1/2 pCt. Zinsen. Auskunft erteilt J. A. Calberla.

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenfen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfd., vorzügliche 120 Pfd., Salbdannen 150 Pfd., prima 180 Pfd., vorzügliche Dannen nur 250 und 300 Pfd. per Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5/ Ra-batt. Prima Inlettstoff, zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett und Pfahl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 7 Mark.

Sicherheits-Zweiräder,



wenig gebraucht, sind billigst abzugeben. Lambrecht, Langestr.

Sämtliche

Mineralwasser

sind in frischer Füllung eingetroffen.

H. Fischer.

Bürgerfelde.

Sonntag, den 26. April:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet Joh. Meyer.

Osternburger Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 26. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr,

Versammlung der Schützen im Schützenhof zur Besprechung über das Sommerfest.

Der Hauptmann.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 26. April:

Streich-Konzert,

unter Leitung des Musikdir. Herrn Schmidt.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Programm am Eingange. Von 6 Uhr an

Großer öffentl. Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark. Anschanke vom bürgerlich. Brauhaus München. Es ladet freundlichst ein L. Nolte.

„Oldenburger Hof“

Nelkenstraße 23.

Sonntag, den 26. April:

Großer Ball,

wozu freundl. einladet H. B. Hinrichs.

„NEUE WELT“

Sonntag, den 26. April:

Großer BALL

im schön decorirten Saale.

Tanzabonnement 50 Pfennig.

Es ladet freundlichst ein J. Scheyer.

Osternburg. Becker's Etablissement.

Sonntag, den 26. April:

BALL

wozu freundlichst einladet

Aug. Becker.

Residenzkeller.

Heute Abend

Großes KONZERT

Anfang 7 Uhr.

Entree frei.

Freundlichst ladet hierzu ein

A. Mehn.

Vorzügl. warme u. kalte Speisen.

Selle u. dunkle Biere in bekannter Güte.

Anstich von Pilsener sowie hiesigen Bieren.

Eversten.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 26. April:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Schmidt.

Baugewerkschule Oldenburg i. Gr.

Sommer-Semester 27. April. Programm

durch H. Diesener, Archt., Kanalstr.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 26. April 1891.

97. Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Herrn Egmont Richter vom

Fürstlichen Theater in Gera.

Die Braut von Messina.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Schiller.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung

liegt ein Prospekt der XVII. Gothaer

Geld-Lotterie bei, worauf wir unsere

Abonnenten besonders aufmerksam machen.

Anweisung verj. nach 15jähr. ap-probierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsförderung. Adresse: Privatankalt für Trunksüchtelnde Villa Christina Post Sickingen. Briefen sind 30 Pfg. Rückporto beizufügen!

Frieschenmoor.

Am Sonntag, den 26. April cr.

Einweihung

der beiden neuen Regelbahnen.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. A. Kenten.

„Panorama international.“

Filiale aus der Passage in Berlin.

Langestr. 90.

vis-à-vis Uchtmann's Hotel.

Naturwahre Reise: durch alle

Länder der Erde.

Diese Woche:

Erinnerungen an den

Feldzug 1870/71.

Geöffnet:

v. 10—1 Uhr u. v. 2—10 Uhr Abends.

Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Abonnements an der Kasse.

PS. Der Saal ist gut geheizt.